

hatte er diese Worte gesprochen, als der Schiffsgeistliche erschien. De Ruyter kniete nieder. Offiziere, Soldaten, Matrosen, kurz alle, die auf dem weiten Verdecke des „Neptunus“ standen, folgten seinem Beispiele. Der Geistliche sprach ein Gebet voll Dankes und Preises für den Sieg und flehte um Gnade für die Gefallenen. Hierauf erhoben sie sich und stimmten den Lobgesang an, in den von Schiffe zu Schiffe die Matrosen und alle, die darauf waren, freudig einstimmten. Es war ein feierlicher, tiefergreifender Auftritt, der in jedem Herzen wohlthuende Eindrücke zurückließ.

Im Jahre 1676 traf den tapfern Helden bei Messina in Sizilien eine Kugel, die nahm ihm ein Bein weg, und an dieser Wunde ist er gestorben. Ganz Holland trauerte um ihn, und sein Name steht und wird in Ehren stehen, so lange noch ein Holländer lebt, der sein Vaterland lieb hat.

---

VI.

## Herzog Erich von Braunschweig,

wie er seine Bauern zur Kirche anhielt.

Der Herzog Erich von Braunschweig war eine derbe, kräftige, aber treffliche Natur: Rasch im Handeln, traf er dennoch meist den Nagel auf den Kopf. Er war bieder und ehrlich, aber um die Wahl seiner Mittel nicht immer sehr besorgt; einem gesunden Spaß war er nicht abhold, wenn er eben so gut und sicher zum Ziele führte, als der gewichtige Ernst. Das Wohl seiner Landeskinder, welches ihm warm am Herzen lag, suchte er gelegentlich auch durch solch einen Spaß zu fördern, wie nachfolgender Zug aus seinem Leben bezeugt, den uns die Chroniken seiner Zeit berichten.

Einmal wurde ihm angezeigt, die Bauern eines wohlstehenden Dorfes in seinem Herzogtume begannen liederlich zu werden. Sie besuchten die Kirche nicht, sondern saßen während des Gottesdienstes im Wirtshause und tranken Eimbeder Bier.

„Das Bier wär' schon so übel nicht“, sagte der Herzog, der's selbst viel lieber trank, als die dicke Braunschweiger Mumme (wie ein sehr dickes und schweres in Braunschweig gebrautes Bier